

über den Gartenzaun. Stets waren Stolz auf das Erreichte, Optimismus und Zuversicht zu spüren, daß sich die Gemeinde auch in den kommenden Jahren weiter so entwickelt, wie das vor allem in den letzten 15 Jahren geschah.

Bereits heute ist in Wehnde, so der 29jährige Bürgermeister Werner Moser - Genosse und seit fünf Jahren im Amt -, das Wohnungsproblem als soziales gelöst, verfügen 87 Prozent der Wohnungen über Bad oder Dusche, 85 Prozent über eine Inntoilette. Alle Eltern, die es wünschen, können ihre Kinder in Kindergarten oder -krippe unterbringen. Das sind handfeste Beweise für eine bürgernahe Kommunalpolitik der örtlichen Organe in enger Zusammenarbeit mit allen anderen gesellschaftlichen Kräften im Ort.

### **Gemeinsam wird Zukünftiges gemeistert**

Dieses Miteinander ist gewissermaßen der Schlüssel zum Erfolg. Gemeinsam mit den Ratsmitgliedern und der Wohnparteiorganisation leisten die 35 FDJler ebenso ihren Beitrag zur Verschönerung der Gemeinde, zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen wie die Mitglieder der DBD, der CDU-Ortsgruppe oder des DFD. Daß das auch in Zukunft der Fall ist, zeigte unter anderem die Beratung mit den Funktionären der Gemeinde. Da erklärte der Bürgermeister, daß die Mitglieder des Rates an einem Wochenende die LPG bei der Ernte unterstützen werden, und auch der FDJ-Sekretär kündigte dafür die Hilfe seiner „Blauhemden“ an - für mehrere Wochenenden, vor allem zum Fahren der Kombines.

Neben allen Erfolgen machten die Gespräche der Referenten in der Gemeinde aber auch deutlich, wo die Säge klemmt, was es noch in Wehnde zu tun gibt. Das dringendste Problem ist zweifellos die Konsumverkaufsstelle. Auf einer Fläche von nur 40 Quadratmetern werden Waren des täglichen Be-

darfs, Industrie- und Frischwaren verkauft und gelagert. Zugleich erfolgt auch noch der Ankauf von Obst, Gemüse und Eiern aus der individuellen Produktion. All das wird bewältigt von zwei Frauen, von denen die eine bereits das Rentenalter erreicht hat. Trotz deren großer Einsatzbereitschaft - das haben viele Bürger in den Gesprächen immer wieder zum Ausdruck gebracht - ist das eine Situation, die rasch verbessert werden muß.

Der Rat der Gemeinde hat festgelegt, daß im nächsten Jahr in vorwiegend eigener Leistung durch die Gemeinde die Verkaufsstelle vergrößert wird. Es ist aber schon vorher mit relativ wenigen Mitteln möglich, so die Meinung der Referenten, im Verkaufsraum, vor allem was die Präsentation und Lagerung der Waren betrifft, einiges aus eigener Kraft zu verändern. Das erfordere jedoch auch eine bessere Unterstützung durch die Konsumgenossenschaft im Kreis, die trotz mehrerer Aussprachen sich nicht so gestaltet, wie es sein müßte.

Hier eine Änderung herbeizuführen, ist eine der Maßnahmen, die die Mitglieder der Referentengruppe in Auswertung ihres Einsatzes veranlassen werden; eine Auswertung, die bereits am gleichen Abend in der Einwohnerversammlung (es kamen 115 Personen!) begann und in den nächsten Tagen verantwortungsbewußt und gründlich im Interesse der Bürger fortgesetzt wurde.

„Politische Massenarbeit - lebensnah und wirkungsvoll“, so heißt die Rubrik in unserer Zeitschrift, in der gute Erfahrungen der politisch-ideologischen Arbeit von Genossen aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens vermittelt werden. Beide Attribute, lebensnah und wirkungsvoll, treffen auf die im Bezirk Erfurt regelmäßig veranstalteten Einwohnerforen als einer Säule der politischen Massenarbeit zu, was seine Ursache auch in der von beiden Partnern durchgeführten sehr gründlichen Vorbereitung dieser Einsätze hat.

Ralf Herre

### **Leserbriefe**

wie durch die Überbietung der geplanten Erträge bei Hackfrüchten und Feldfutter die Ernteausfälle bei Getreide ausgeglichen werden können und das Kampfziel der Grundorganisation, eine pflanzliche Bruttoproduktion von 55 dt/ha Getreideeinheiten zu erreichen, unter allen Bedingungen erfüllt wird.

Die Parteigruppen motivieren die Arbeitskollektive, durch eine vorbildliche Herbstbestellung die witterungsbedingt eingetretenen Rückstände bei den Feldarbeiten aufzuholen und damit die Grundlage zu schaffen, 1988 einen GE-

Ertrag von 56 dt/ha produzieren zu können. Die wichtigste Voraussetzung dafür ist, so erklärten sie, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt umfassend zu nutzen. Die wissenschaftliche Bestandsführung auf der gesamten Anbaufläche von der Bestellung an zu sichern, darin sehen die Genossen die wichtigste Lehre aus den vergangenen Erntewochen.

Die Parteileitung achtet darauf, daß die Vorschläge und Hinweise der Genossenschaftsbauern umfassend für die Erarbeitung des Wettbewerbsprogramms berück-

sichtigt werden. Für die Genossen gab sie die Losung aus: „Jeder Genosse einen Vorschlag für das Kampfprogramm - jedem Genossen eine Aufgabe aus dem Kampfprogramm!“

In der Dezember-Versammlung wird unsere Grundorganisation das neue Kampfprogramm beschließen. Zu seiner Erfüllung erhält jeder Kommunist einen anspruchsvollen Parteiauftrag.

Horst Ebert

Parteisekretär  
der LPG (P) Klenz, Kreis Teterow